

# Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Aufl. Sonntagsbeilage

Verlagspreis Nr. 1

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfensteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staadtitz, Threna etc.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., monatlich 60 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. Einzelgenpreis: die fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Kautionszettel 40 Pfg., Reklamazeile 40 Pfg., Beilagegebühr pro Laufend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 130.

Sonntag, den 4. November 1917.

28. Jahrgang.

## Ämtliches.

Nachstehende Verordnung des Bundesrats wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. 1782 d II B I b  
Dresden, am 30. Oktober 1917. 5366

Ministerium des Innern.

Verordnung zur Abänderung der Verordnung über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstversorger und für die Saat zu belassenden Früchte vom 20. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 636). Vom 25. Oktober 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 7 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 507) folgendes verordnet:

### Artikel 1.

§ 1 Nr. 1 der Verordnung über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstversorger und für die Saat zu belassenden Früchte vom 20. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 636) erhält folgende Fassung:

1. zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf für die Zeit vom 1. November 1917 ab an Brotgetreide monatlich achteinhalb Kilogramm.

### Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1917 in Kraft. Berlin, den 25. Oktober 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

## Belieferung der Nährmittelkarten

für Kranke, Säuglinge, Schwangere und Stillende mit je 150 g Hafermehl und 2 Paketen Reis

in der Zeit vom 8. bis mit 11. November. Karteninhaber haben bis zum 4. November bei einem von der Gemeinde angegebenen Händler oder einer Apotheke einen Bestellabchnitt (ohne Rücksicht auf die darauf befindliche Nummer) abtrennen zu lassen.

Die Händler bezw. Apotheken liefern die Abchnitte bis zum 5. November ab. Die Ausgabe an die Händler erfolgt am 7. November.

Grimma, 1. November 1917. 5318 L.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft: Warenverteilungsstelle C. K. Hoff.

Durch die verstärkte Zuweisung von Schmalz wird es möglich, für die nächsten Wochen eine um 50 g erhöhte Wochenkopfmenge an Fleisch zuzustellen. Es können demnach bis auf weiteres als Wochenbedarf 200 g Fleisch oder Wurst auf jeden Kopf, für jedes Kind unter 6 Jahren 100 g, beim Fleischler angemeldet und entnommen werden.

Diese Bekanntmachung tritt am 5. November d. J. derart in Kraft, daß in der mit diesem Tage beginnenden Woche schon die erhöhte Menge entnommen werden darf.

Grimma, 2. November 1917. 1573 Pf.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft. Geh. Reg.-Rat v. Bose, Amtshauptmann.

## Butterverkauf.

Der Verkauf für die Zeit vom 5. bis 11. Novbr. 1917 findet

Montag, den 5. November d. J.

nach den auf den Speisekarten gedruckten Nummern statt bei

Anna Baase, Langestraße 9

norm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1 bis 600

„ 11 „ 1 „ „ „ 601 „ 1100

Minna Schirach, Bahnhofstraße 16

norm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1101 bis 1700

„ 11 „ 1 „ „ „ 1701 „ 2200

Bertha Wiegner, Langestraße 54

norm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 2201 bis 2800

„ 11 „ 1 „ „ „ 2800 u. darüber.

Abgegeben werden auf jede Karte 30 Gramm Butter zum Preise von 16 Pfg.

Naunhof, am 3. November 1917.

Der Bürgermeister.

## Abstempelung der Kartoffelkarten für Schwerarbeiter.

Auf eine Kartoffelkarte für Schwerarbeiter werden bis auf weiteres 10 Pfund Kartoffeln wöchentlich gewährt. Die Abstempelung der Kartoffelkarten findet

Montag, den 5. d. M. vormittags von 9—12 Uhr im Rathhause hier

statt. Naunhof, am 3. November 1917.

Der Bürgermeister.

## Ausgabe der Zuckerkarten.

Die für die Zeit vom 1. November 1917 bis 12. Februar 1918 gültigen Zuckerkarten werden

Montag, den 5. November 1917

von vorm. 9 bis 12 Uhr im Rathhauseaal

für die Einwohner der hiesigen Stadt ausgehändigt.

Die Haushaltungsvorstände werden deshalb aufgefordert, entweder selbst oder durch zuverlässige Personen, die Auskunft über die zur Haushaltung gehörigen Personen geben können, die Karten gegen Rückgabe der bisherigen Stammeiste an der genannten Stelle zu entnehmen.

Naunhof, am 3. November 1917.

Der Bürgermeister.

## Landkrankenkasse Naunhof.

Sonntag, den 18. November 1917

nachmittags 4 Uhr im Rathhauseaal zu Naunhof

solll eine Ausschussung stattfinden, zu der die Herren Ausschussmitglieder und die Herren Mitglieder des Vorstandes ergebenst eingeladen werden.

### Tagesordnung:

1. Festlegung des Voranschlags für 1918.
2. Wahl des Rechnungsausschusses.

Naunhof, am 29. Oktober 1917.

Der Vorsitzende des Vorstandes. Müller.

## Bekanntmachung.

Wegen Heizungs- und Beleuchtungs-Ersparnis sollen die Dienststunden bei der Kirchenexpedition werktätiglich von vorm. 8 bis nachm. 4 Uhr stattfinden.

Evang.-luth. Pfarramt Naunhof, den 3. Nov. 1917  
Pfarrer Herbrig.

## Holz = Versteigerung

auf Pomßen-Belgershainer Forstrevier.

Es sollen:

Montag, den 5. November 1917

von Mittags 12 Uhr ab

im Restaurant „Zum Forsthaus“ in Lindhardt unter den vor der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden:

27 Stück	lichtene Stämme	von 11/21 cm	Mittensstärke
30	„	kieferne	14/25
51	„	lichtene Klöße	8/12
1580	„	kieferne	8/24
156	Am. Na.-Brennscheite-	und Rollen.	„

Außerbereit im Bez. Lindhardt Abt. 1, 2, 3 und 10.

Bez. Barth Abt. 27.

Bez. Oberbirken Abt. 45 und 47.

Königlich-Schönburg'sche Forstrevierverwaltung Pomßen-Belgershain.

## Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. Scheck- und Giro-Verkehr.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verkehrs- u. Geschäftsstelle: 10—11 Uhr. Postfach Nr. 10753.

Papier ist eine der wichtigsten Waffen im Kampfe um unsere Existenz!

Darum schränke Deinen persönlichen Verbrauch ein.

## Neue Köpfe, neue Formen.

[Am Wochenabschluss]

Rein, wir haben immer noch kein gutes Gewissen, wenn wir an unsere Braven an den Fronten denken. Nach den Wundern von Sühigkeit, Todesverachtung und Heimatliebe, die aus Flandern und von der Aisne gemeldet werden konnten, nun die schmetternden Siegesbotschaften aus den oberitalienischen Gefilden, wo im brausenden Orkan der Unwiderstehlichkeit die unerhörteste Schändung von Treu und Glauben im Völkervertrauen zwischen Slawen und Taglamente ihr: weltgeschichtliche Sühne fand, wo österreichisch-ungarische Luchtigkeit und deutsches Ungestüm unter genialer Führung in festverfitteter Waffenbrüderschaft Laten verrichteten, die den Kontinent erschütterten. Ein breiter Strom des Dankes, der Bewunderung und der Liebe fließt aus der Heimat hinaus zu Ihren großen Söhnen. Wir saugen die glänzenden Botschaften von draußen in uns ein, dann aber können wir uns eines gewissen Schuldgefühls nicht erwehren. Ungelesenes flimmert vor unserem Blick zwischen den Zeilen der Tagesberichte, bis es uns in Rapidarschrift vor Augen steht: Wir haben unsere Schuldigkeit getan! Tut Ihr die Eure!

Noch einige Tage, da werden Tausende und aber Tausende von schwierigen Arbeiterkäufen hastig nach den Zeitungen greifen aus der Heimat und mit füngender Hand erwartungsvoll nach dem Wiberhall suchen, den die Kunde von Ihren Ruhmestaten zu Hause freigemacht hat. Sie werden sehr wohl solcher Echo bereiten Ausdruck finden, sie werden aber daneben immer noch die Wisthne vernehmen aus dem vermorrenen Chor innerpolitischen Rufflauten, die regellos durcheinanderhaken und sibirisch und das wird sie betrüben und beunruhigen, wie es uns mahnend gemacht und mit ehlichem Horn erfüllt hat.

Das soll nun anders werden. Den Lattstock soll wieder eine feste Hand führen, ein gewisses Zusammenwirken für die Zukunft gesichert, die Disziplin für den Gleichklang und Wohlklang des nationalen Konzerts in der Erneuerung des innerpolitischen Burgfriedens wieder befolgt und durchgehalten werden. Schnell hinaus mit den färenden und verheißenden Funkenrücken, damit die Wiebergeburt des vollen Einheitsbewusstseins unsere Arbeit- und Siegerkraft noch weiter fühle und vervielfache! Hüben die Götter, daß die Selbstbestimmung zu Hause zur guten Stunde gekommen ist!

Die neue Wendung im Zusammenwirken mit den befreiten Laten draußen, die jegliche Sorge brechen, wird es dem Heimatpolitiker ermöglichern, mit um so fählerem Kopfe in die pflichtmäßigen Erwägungen einzutreten, die frei von Überdrehung und bereit zu derjenigen Selbstbeschränkung und Entfugung, die der Augenblick von allen Beteiligten heischt, die innere Arbeit zu dem gemeinsamen vaterländischen Ziele führen müssen, wenn sich auch die Wege zeitweise trennen. Es kann deshalb auch darauf verzichtet werden, die belagerte Reichskanzlei- und Regierungskrisis rückwärtend nochmals daraufhin zu würdigen, was offenkundig und verhoßen daraus gemacht worden und was als ihres Lebens Kern festzuhalten ist. Graf Hertling will unter Auffrischung der Reichsleitung und des preussischen Staatsministeriums durch führende Parlamentarier sich der gewaltigen und knippenreichen Doppelarbeit am Staatsruhr unterziehen. Die Namen Friedberg, Bauer, Dode sind Programme und die ausgezeichneten Fähigkeiten Hertlings spiegeln sich in den Erfolgen einer seltenen Laufbahn. Die Stimmen aus den Parteien, die entscheidend ins Gewicht fallen für die Beurteilung des Fundamentes des neuen Regiments, wenden sich aber weniger der Einschätzung der Köpfe zu — darin sind sie ziemlich einig — als der Form, in der die neue Bildung sich vollzogen hat. Das Verfahren ist in der Tat eine Neuerung, die in ihrer Tragweite noch gar nicht abzusehen ist. Der Graf hat vorgängig mit den Führern der Mehrheitsparteien verhandelt, eine Verständigung über ein Arbeitsprogramm ist demnach zustande gebracht worden, daß sowohl die Parteien als der Kanzler dieses durchgeföhrt, auf jenes verzichtet haben.

Also auf Umwegen hat parlamentarische Regierungssystem, rufen die Sozialdemokraten und einige fortschrittliche Stimmen.

Also ein verhängnisvoller Schritt auf dem Wege zum parlamentarischen System und zum Abbau der verfassungsmäßigen Rechte, sagen die konservativen Parteien, die auch für die Bildung einer Arbeitsmehrheit, wenn nicht abseitsstehen so sich doch die endgültige Entscheidung nach Maßgabe der Offenbarung der genaueren Richtlinien der Hertlingschen Politik vorbehalten.

Für die Gründe, die die Parteien der Rechten einer Übertragung des parlamentarischen Systems der Westmächte auf unsere politischen Verhältnisse seit Jahr und Tag entwickelt haben, begegnen sie sich auch mit einem großen Teile der sogenannten Mehrheitsparteien durchaus und es ist wohl anzunehmen, daß die Wasthärzung, die in der Wiederherstellung burgfriedlicher Beziehungen, wo es die innerpolitischen Vorlagen der nächsten Zukunft auch nur einigermaßen gestatten, für das Reich nach innen und außen gewonnen werden kann, auch von benutzten Parteien nicht verkannt werden wird, die der neuen

Öffnung kritisch gegenüberstehen. Dazu tritt der Umstand, daß die Verhandlungen des Grafen Hertling mit den Parteiführern denn doch auch unter ganz anderen Gesichtswinkeln gesehen werden können als unter dem des schematischen Vergleichs mit Ministerwechseln in Fremdstaaten. Ein Recht der Krone dürfte kaum als verletzt oder gefährdet empfunden werden können, wenn man in Betracht zieht, daß das Verlassen seitens der Krone aus freien Stücken Billigung gefunden hat. Das Gegenteil scheint natürlich ausgeschlossen und somit liegt eine Freiwilligkeit der Krone vor, die jede weitergehende Sorge befreit. Eine Reihe weiterer Zusammenhänge fehlt gleichfalls, der Kanzler würde, wenn das jetzige Vertrauen der Mehrheit hinlänglich werden sollte, ausschließlich und allein durch Entschreibung der Krone entlassen werden können und anderes mehr.

Die Auseinandersetzungen darüber mögen sich ausleben. Das Volk erwartet aus innerstem Drange der Empfindung aber auch mit großer Entschiedenheit von der neuen Klärung der Dinge die Wiederherstellung der Geschlossenheit in vollem Umfange des Erreichbaren. Die Mitwirkung keines einzigen der erwähnten Männer im öffentlichen Leben, stehen sie nach ihrer politischen Lehren, wo sie wollen, ist zu entbehren. Es gibt nur eine Zielrichtung für die Arbeit aller Kräfte, das ist der gemeinsame Feind! Bringt Graf Hertling in der neuen Ära seines Führertums diese Kräfte geschlossen hinter sich, dann wird er nicht nur den Guten seiner Zeit genug getan, sondern sich um die gesamte Zukunft des Reiches hochtragendes Verdienst erworben haben.

## Der Kanzlerwechsel.

Der Kanzlerwechsel ist vollzogen. Freitag nachmittag wurde der nachstehende kaiserliche Erlaß durch das amtliche Depeschsbureau veröffentlicht:

**S. M. der Kaiser und König hat dem Reichskanzler Dr. Michaelis auf seinen Antrag von den Ämtern als Reichskanzler, als Präsident des königlich preussischen Staatsministeriums und als preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter Verleihung der Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens entbunden und zu seinem Nachfolger in diesen Ämtern den königlich bayerischen Staatsminister Dr. Grafen von Hertling ernannt.**

Einige Stunden zuvor wurde eine Drahtmeldung des amtlichen bayerischen Nachrichtenbureaus verbreitet, die besagte, daß Graf Hertling in einem Telegrammwechsel mit dem König von Bayern die Annahme seiner Berufung zum Reichskanzler erklärt und daß König Ludwig den Rücktritt des Grafen von Michaelis dem bayerischen Staatsministeriums genehmigt habe.

Wir haben also jetzt endlich den siebenten Reichskanzler. Die kurze Episode Michaelis ist abgeschlossen, und unter zunächst noch verhaltenem Brausen und Stürmen zieht die Ära Hertling am politischen Himmel Deutschlands herauf und mit ihr das parlamentarische System, dem die Reichstagsmehrheit mit überraschendem Erfolge die Wege gebahnt hat.



Graf Hertling.

Rechte und Ansehen unverfügt aus der liberalen Vergangenheit hinüberzuführen, so wird er nun auch an der Spitze der Reichsleitung die überlieferte monarchisch-konstitutionelle Staatsform mit den Ansprüchen der parlamentarisch bedingten Regierungsweise auszuführen versuchen. Auch im politischen Leben pflegen die Dinge sich nicht, oder doch nur selten, in Extremen zu bewegen, am wenigsten bei uns in Deutschland. Der Himmel wird nicht zur Erde stürzen, wenn fortan wie bisher drei oder vier Vorparlamentarier, sechs oder sieben in den höchsten Reichs- und Staatsämtern sitzen. Und daß der neue Mann am Staatsruhr sich vorher mit den maßgebenden Reichstagsparteien über die Richtlinien seiner Geschäftsführung verständigt hat, kann in Anbetracht der ganzen Zeitumstände auch nur als ein praktischer Weg zur Verhütung weiterer Reizen und Konflikte bezeichnet werden. Als kluger und erfahrener Staatsmann wollte Graf Hertling sich nicht auf Formfragen versteifen, ihm steht die Sache höher als das Festhalten an überlieferten Vorstellungen, und er hat zu sich selbst das Vertrauen, daß er auch unter den veränderten Verhältnissen den Interessen des Vaterlandes unbedingt zu ihrem Rechte verhelfen wird. Ein langes, mit Erfolgen reichgekröntes Leben zeugt in diesem Falle für die Berechtigung eines Selbstvertrauens, von dessen Bewahrung für die Zukunft unseres Volkes viel, sehr viel abhängen wird.

Begrüßen wir den neuen Reichskanzler mit dem aufrichtigen Wunsch, daß seine Kraft und Gesundheit den schweren Aufgaben der ehrenvollen Aufgabe, die er trotz seiner 74 Jahre unterzogenen Mühsal übernommen hat, noch lange Jahre hindurch gewachsen bleiben möge.

### Kaiser Wilhelm und König Ludwig.

Der Entschreibung des Kaisers war vorausgegangen ein Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem König Ludwig von Bayern. Der Kaiser machte König Ludwig von Bayern die Mitteilung, daß die Berufung des Grafen Hertling zum Reichskanzler beabsichtigt sei und daß der König, seine Zustimmung im Hinblick auf die für das Reich gegebenen Notwendigkeiten zu geben. König Ludwig erteilte diese Zustimmung unter ehrenvollen Worten für den Grafen und sprach die Hoffnung aus, daß es dem neuen Reichskanzler beschieden sein möge, die großen Aufgaben der Zeit einer glücklichen Lösung zuzuführen, die dem Reich und damit auch den Einzelstaaten eine kraftvolle Entwicklung und eine gesicherte Zukunft gewährleisten.

### Graf Hertlings Lebensgang.

Georg Graf Hertling wurde geboren am 31. August 1848 in Darmstadt, studierte in München, Würzburg und Berlin, nahm 1867 in Bonn als Privatdozent Unterricht und wurde 1880 zum außerordentlichen Professor ernannt. 1883 erhielt er einen Ruf als ordentlicher Professor der Philosophie an die Universität Würzburg. 1876 wurde er in den deutschen Reichstag gewählt und blieb in der Fraktion zu einem der ersten Vorsitzenden und Leiter der Zentrumspartei auf. Besonders in sozialen Fragen war sein Einfluß maßgebend. 1878 wurde er zum Präsidenten der von ihm begründeten Görresgesellschaft gewählt. 1894 erhielt er die Würde eines päpstlichen Kammerers. Als philosophischer Schriftsteller entwickelte er eine reiche und fruchtbare Tätigkeit. Die Zentrumspartei hatte ihn zum Vorsitzenden gewählt, auch war er in den bayerischen Reichsrat berufen. Sein Reichstagsmandat, in dem er nach dem Abtritt des Reichstages die Würde eines bayerischen Staatsministers, Minister des königlichen Hauses und des Äußeren am 18. Februar 1912 nieder. Zugleich übernahm er als Nachfolger von dem Reichskanzler Michaelis die Leitung des Reichskanzlers. Sein Nachfolger im Reichstag wurde Peter Spahn. König Ludwig von Bayern verließ, nachdem am 6. November 1918 in Bayern der Übergang von der Regentenschaft vollzogen war und König Ludwig die Krone übernommen hatte, dem Freiherrn v. Hertling den Grafentitel.

### Der Kaiser an Dr. Michaelis.

(Amtlich.) Berlin, 2. November.

Seine Majestät der Kaiser und König hat an den bisherigen Reichskanzler Dr. Michaelis folgendes Handschreiben gerichtet:

Neues Palais, 1. November 1917.

Mein lieber Dr. Michaelis! Ich habe mich dem Gewichte der Gründe Ihres Rücktrittsgesuches nicht entziehen können und Ihre Bitte um Enthebung von den Ämtern als Reichskanzler, Präsident des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten durch Erlaß vom heutigen Tage entprochen. Mit aufrichtigem Bedauern ist es mir nicht gelungen, Ihnen für Ihre bisherige Treue und unermüdete Arbeit meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Als Zeichen meiner Dankbarkeit und Wertschätzung verleihe ich Ihnen die Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens. Die Dekoration folgt anbei. Indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß Sie Ihre bewährte Kraft auch in Zukunft gern in den Dienst des Vaterlandes stellen werden, verbleibe ich Ihr wohlgenetzter Kaiser und König  
W. Wilhelm I. K.

### Amtlicher Dank an Dr. Michaelis.

Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt amtlich: Mitten in den schwersten Prüfungstagen des deutschen Volkes war Dr. Michaelis als Kanzler des Reiches berufen. Das tiefe und ernste Pflichtgefühl, das den Kern seines Wesens ausmacht, hat ihm die Bürde des Amtes übernehmen heißen. Er hat sie getragen mit der ganzen, ihm eigenen Würde, mit heiliger Vaterlandsliebe und der Selbstlosigkeit, die nur ein Ziel kennt: das Glück und die Größe des Reiches. — Eine ehrenvolle Laufbahn lag hinter ihm, seine Leistungen auf dem Gebiete des Ernährungswesens bilden ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges; sie reihen sich würdig den Taten unerer Vorfahren an. — Seine Kanzlerschaft war erfüllt von schweren Kämpfen. Wenn später unbeirrt durch die Leiden des Tages — die Geschichte dieser Zeiten geschrieben werden wird, dann wird aber auch der Kanzler Michaelis eine gerechtere Beurteilung erfahren. Man wird dann erkennen, daß er es gewesen, der die Klärung grundlegender Zukunftsfragen in die Hand genommen und gefördert hat. — Er hat auch als Kanzler seinem Kaiser und dem Reich gedient, als ein aufrechter und treuer deutscher Mann.

### Allerlei zum Kanzlerwechsel.

4. Berlin, 2. November.

Die vollzogene Ernennung des neuen Kanzlers ist nur als erster Schritt zu den weiteren Umgestaltungen in den obersten Reichs- und Staatsämtern anzusehen. Wahrscheinlich wird die nächste Zeit die weiteren amtlichen Rundgebungen bringen. Reichskanzler Graf Hertling wird dem Vernehmen nach nur bis nächsten Dienstag in Berlin bleiben, um die ersten amtlichen Beziehungen anzuknüpfen und dann nach München zurückzuziehen, um dort die mit seinem Ausscheiden aus den bayerischen Ämtern verbundenen Angelegenheiten zu erledigen. Für die Berufung seiner Mitarbeiter soll dem Kanzler völlig freie Hand zustehen, doch ist zu erwarten, daß die bisher in erster Linie genannten Persönlichkeiten im wesentlichen als kommende Männer anzusehen sind. Ob Herr v. Bager, der fortschrittliche Politiker, als Nachfolger des aus der Vizekanzlerschaft scheidenden Dr. Helfferich in Frage kommt, soll wieder etwas zweifelhaft geworden sein, da mit ihm der dritte Süddeutsche neben dem Grafen Hertling und dem Staatssekretär des Äußeren v. Kühlmann an die Spitze der Staatsgeschäfte treten würde. Dieses Bedenken soll von einigen Seiten laut geworden sein. Für das Vizekanzleramt nennt man deshalb auch den der Fortschrittspartei angehörenden Geheimrat Dove, der zunächst als demnächstiger preussischer Handelsminister erwähnt wurde. Sicher soll die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten im preussischen Landtag Geheimrat Dr. Friedberg zum stellvertretenden preussischen Ministerpräsidenten sein. Der jetzige Chef der Reichskassen Herr v. Gravenitz, dürfte einem noch nicht näher bestimmten Ersatzmann Platz machen während der bisherige Vizepresident des preussischen Staatsministeriums, Herr v. Treibenbach sein Amt als Eisenbahnminister behalten wird. Ebenso wird Staatsminister v. Waldow an der Spitze des Ernährungsamtes verbleiben.

Mit der sozialdemokratischen Partei wurde ebenfalls über die Entsendung eines Vertrauensmannes in die Regierung verhandelt, die Partei hat sich dazu aber nicht entschließen können. Sie wird nicht in Oppositionsstellung zur Regierung Hertling treten, sondern hat sich für die Politik des Abwartens entschieden. Von konservativen Politikern dürfte auch kein Mitglied an der Regierung teilnehmen. Mitte November soll der Reichstag einberufen werden. — Graf Hertling lachte heute morgen den Generalfeldmarschall v. Hindenburg auf, der soeben in Berlin eingetroffen ist; auch bei seinem Vorgänger Dr. Michaelis stattete der neue Kanzler einen Besuch ab.

Graf Hertlings Nachfolge in der bayerischen Ministerpräsidentschaft soll der Staatsrat v. Dandl antreten. Man sagt ihm große geschäftliche und politische Erfahrungen nach.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

• In zentraler Stelle wird eine Neuregelung der Ergänzungsgelder für D- und G-züge erzwungen. Die seit dem 18. Oktober auf den deutschen Eisenbahnen geltende Ergänzungskarte hat durch die Absetzung von 10 zu 10 Mark zu vielen Härten geführt. Diese Karten, die bei kleinen Preisunterchieden der Fahrarten unter Umständen um 10 Mark teure Ergänzungskarten erfordern, sollen infolge einer Anregung der sächsischen Regierung gemildert werden. Wie verlautet, soll diese Frage in einer der nächsten Sitzungen im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten erörtert werden.

• Die parlamentarische Neuregelung in Preußen wird sicherem Vernehmen nach außer der Reform des Wahlrechts und der Neugestaltung des Herrenhauses auch einen Gesetzesentwurf bringen, der eine Neuregelung der staatsrechtlichen Bestimmungen der preussischen Verfassung vorseht. Die meisten Gesetzesentwürfe haben durchweg neuere Bestimmungen des Reichsrechts und des Verfassungsrechts der Bundesstaaten zum Vorbild gebildet. Es handelt sich also um Bestimmungen, die bereits im Reich, oder in den Bundesstaaten geltendes Recht sind.

• Die Ergänzung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen, das seit im Reichsangezeiger veröffentlicht wird, bestimmt, daß Unternehmungen, die der Förderung des Grundkredits durch Übernahme des Hypothekenschutzes dienen, von der behördlichen Aufsicht befreit sind. Das neue Gesetz will Schwierigkeiten, die der Errichtung und Bestätigung sogenannter Hypothekenschutzbanken bei ihrer Unterstellung unter die Versicherungsaufsicht drohen, beseitigen und für ihre ungehemmte Entwicklung als erfolgversprechende Veranstaltung der Selbsthilfe die Bahn frei machen.

### Schweden.

• Die schwedische Ausfuhr von Eisenerz nach Deutschland soll demnächst durch ein Abkommen der Regierungen in London und Stockholm geregelt werden. In Stockholm heißt es, England werde vermutlich in Zukunft die Hälfte des früher nach Deutschland ausgeführten Eisenerzes ankaufen. England hat sich zu diesem Schritt entschlossen in der Hoffnung, damit der deutschen Industrie Abbruch zu tun, da diese besondere Maschinen braucht, um das schwedische Erz zu verarbeiten, und für andere Sorten Erz andere Maschinen brauchen wird. — Es verlautet ferner, daß zwischen England und Schweden ein Abkommen getroffen ist bezüglich der Verwendung des schwedischen Schiffsraumes teilweise für die Alliierten, teilweise für Schweden.

### Türkei.

• In Konstantinopel wurde das Parlament in feierlicher Weise eröffnet. Der Sultan war in Feldmarschallsuniform erschienen. Großvezir Talat Pascha verlas die Thronrede. Die Stelle betreffend die Siege über die Engländer bei Gallipoli, ferner die Stelle, an der der Sultan die Hoffnung ausdrückt, daß die tapferen osmanischen Armeen den Feind in Mesopotamien und an der Kaukasusfront über die Grenze zurückjagen werden, sowie die Stellen betreffend den Besuch des Deutschen Kaisers und bezüglich Verdienst wurden von den Mitgliedern des Parlaments mit lebhaftem Beifall begleitet.

### Großbritannien.

• Die Pariser Alliiertenkonferenz wird nach einer Erklärung Bonar Law im Unterhause die Aufgabe haben, über die allgemeine Kriegslage zu beraten und Maßregeln für die weitere Zusammenarbeit der Alliierten zu treffen. Auf den Einwand, daß Kerenski gesagt habe, die russischen Delegierten würden sich bemühen, eine Einigung über die Kriegsziele zu erreichen, erwiderte Bonar Law, daß dafür noch eine zweite Konferenz veranstaltet werden würde.

### Russland.

• Der Abbruch der russisch-finnischen Verhandlungen über die neue finnische Regierungsform kam in Helsingfors nicht überraschend. Der finnische Ausschuss für die Staatsgrundgesetze hat die Ausarbeitung des Gesetzesentwurfes über die neue politische Ordnung beendet. Dieser bestimmt u. a., daß vom Ausbruch der Veröffentlichung dieses Gesetzes, mit der es zugleich in Kraft tritt, der Senat alsbald Maßnahmen zur Wahl des Präsidenten der finnischen Republik treffen wird. Wahrscheinlich wird der Prokurator des Senats Präsident der Republik Finnland werden.

### China.

• Der Bürgerkrieg in China macht schnelle Fortschritte. Englische Blätter berichten, daß die Streitkräfte der Unabhängigen in der Provinz Hunan mit Hilfe großer Verstärkung aus Kwangtung und Kwangsi Gedanken erobert haben. Verschiedene Provinzialgouverneure und der englische Gesandte in Peking rieten vergeblich dem Premierminister Tsuanhsju, sich mit den Aufständigen zu vergleichen. Es wurden statt dessen noch mehr Truppen aus dem Norden nach Hunan geschickt. „Morning Post“ meint, daß eine Trennung von Nord- und Südjchina unausbleiblich sei.

### Rus. In- und Ausland.

• Warschau, 2. Nov. Das hiesige Justizdepartement hat allen Gerichtsbehörden mitgeteilt, daß sie sich im amtlichen Verkehr der polnischen Sprache bedienen dürfen.

• Kopenhagen, 2. Nov. Staatssekretär Lansing veröffentlichte neue Lurzburg-Telegramme, in denen der deutsche Gesandte von der südamerikanischen Bevölkerung als von Indianern mit einem leichten Strich spritzt und U-Boote nach Südamerika verlangt.

• Haag, 2. Nov. „Manchester Guardian“ meldet drei neue Eisenbahnkreise, die unabhängig von den Gesellschaften an verschiedenen Stellen in Reparaturwerkstätten ausgebaut sind.

• Amsterdam, 2. Nov. Die Blätter melden aus England, in Dublin seien zehn Mitglieder der Sinnfein-Partei verhaftet worden, die an geistlich verbotenen militärischen Übungen teilgenommen und 1000 Mann militärisch ausgebildet hätten.

• Madrid, 2. Nov. Nachdem auch Navarra die Kabinettsbildung abgelehnt hat, erteilte der König erneut Garcia Prieto den Auftrag.

• Petersburg, 2. Nov. Ein Erlaß der vorläufigen Regierung stellt Petersburg, Kronstadt und ganz Finnland unter den Befehl des Oberkommandierenden der Nordfront.

Siegen — wollen wir! Sparen — müssen wir! Spart an dem, was ihr sonst vergeudet habt, an Papier!

## Deutsche

M. J. Sell et al. (Text partially cut off)

Zwar widmen Fragen bereits ihre durch den Erlaß gele Ausbau der Säuglings- dennoch können alle Wegweiser zum Ziel durch eine überzeugen dessen Mitarbeit wach streb für das große T die sich die Deutschlan

Das große W Vaterlandes umfassen. der Tochter des Kaisers schweig, der Verein „hinderhand“. Er o Landesbesammlungen, den jählich für den allger Reichsinstitute — aus Gemeinden des einzeln die dem Säuglings-

Wie in den ät Sassen ein Landesam minister Erlaß Dikt Auspruch wird am 10 sammlung veranstaltet heit des Sachsenvolks in diesem edlen Welt Vichte erlangen und Vaterland in der W und Kleinbinderfürsor treffen löst.

## Sächsisch

### Wierbia

Sonnenausgang Sonnenuntergang 4. November. geb. — 1847 Romp 1850 Dichter Gustav maler Paul Delacroix stischen Warendorfkon nisteriums Salms. 5. November. hoch über die Franz Angelfür Kaufmann geb. — 1879 Bückfle reichlicher Maler Lu von Bayern beiseit — 1914 Josef Aug lands und Franzfeld Engländer bei Lang jero durch die Deut

• Futtergewinn keine Nahrungsmittel Wälder und Hecke Futtermittel, dessen werden darf. Bei einer Futterm gesamten Viehbesti gebracht. Zu Fut die ein- und zw Birke, Linde, Buch Zweige von für streuachern. Eich- Zwerd weniger bößer. Die Art Es bedarf nur Hackselmaschine. zerleinerte Reifig Die geeignetste Ze ist der Winter un Laubes, da im R Nährstoffe aufgefr frischem oder getru besonderen Bedeut besser verarbeitet, besonders wenn werden, daß es lagert wird; es l bildung und der wird.

• Rauhof. hiesigen mittleren T eingezahlt. — Die Klasse bewirkte Sa für Meer und Flotte für Postkarten 15 9 hauptmannschaft Gr

• Morgen So . Gabelsberger im Gesellschaftsloa Reihe musikalischer Vortragsfolge zwei daß der Verein ne auch mit gefälligen G dieses Vereins liegt Franz.

• Rauhof. Herr Pfarrer Serb Als Einjähriger 30 wurde in Belgien l herstellung seiner G etma einem halben Engländer, wurde t Pasarelli in Gelsenk mitgemacht, dreimal Erich Seifert, de hier. Jetzt ist der worden. Bei der zerschmettert, trogbe

## Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.

Was will die Spende?

M. J. Seit etwa 10 Jahren schon haben Bestrebungen eingeleitet, durch Säuglingsheime sowie durch Überwachung der Kleinkinder die in Deutschland bestehende bedauerliche hohe Kinder-Sterblichkeit zu bekämpfen. Obwohl hiezu recht erfreuliche Ergebnisse erzielt worden sind, übertrifft doch die deutsche Säuglingssterblichkeit besonders unter den Minderbemittelten die anderer Kulturstaaten noch erheblich. Den Säuglingen der ärmeren Bevölkerungsklassen hat sich deshalb die Fürsorge vor allem zuzuwenden. Da die Sterblichkeit der mit der Flasche aufgezogenen Kinder siebenmal so groß ist wie die der Brustkinder, muß neben der planmäßigen Fürsorge für die Säuglinge auch für ihre Mütter bedeutend mehr als bisher gesorgt werden.

Zwar widmen die berufenen Regierungsstellen diesen wichtigen Fragen bereits ihre volle Aufmerksamkeit, auch wird voraussichtlich durch den Erfolg gesetzlicher Vorschriften ein fester Boden für den Ausbau der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge geschaffen werden, dennoch können alle derartigen Erfolge nichts anderes sein, als ein Wegweiser zum Ziel. Die Erreichung des Zieles ist nur möglich durch eine überzeugende Aufklärung aller Kreise des Volkes, um dessen Mitarbeit wahrzunehmen. Gleichzeitig muß ein finanzieller Grundstock für das große Werk geschaffen werden. Dies ist die Aufgabe, die sich die Deutschlandspende gestellt hat.

Das große Werk soll sämtliche Gemeinden unseres deutschen Vaterlandes umfassen. An der Spitze steht unter der Schirmherrschaft der Tochter des Kaiserpaars, der Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig, der Verein „Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge“. Er veranstaltet in allen Bundesstaaten selbständige Landeskommissionen, deren Erträge — bis auf einen geringen Prozentsatz für den allgemeinen Verwaltungsaufwand und für besondere Reichsinstitute — ausschließlich als ausgleichende Unterstützung der Gemeinden des einzelnen Bundesstaates für deren örtliche Einrichtungen, die dem Säuglings- und Kleinkinderfürsorge dienen, bestimmt sind.

Wie in den übrigen Bundesstaaten hat sich auch im Königreich Sachsen ein Landesauswahlgremium mit seiner Erzieherin dem Herrn Staatsminister Grafen v. Göttsche an der Spitze gebildet. Der Ausschuss wird am 16., 17. und 18. November 1917 — eine Landesversammlung veranstalten. Er hofft, daß die rühmliche Opferwilligkeit des Sachsenvolkes, die sich stets so glänzend bewährt hat, auch in diesem edlen Weltstreite der Bundesstaaten von neuem im hellsten Lichte erstrahlen und damit bezeugen wird, daß sich unser enges Vaterland in der Wägung der hohen Wichtigkeit der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge von keinem der anderen Bundesstaaten übertreffen läßt.

## Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, 3. November 1917.

Wetterbericht für den 4. und 5. November.

Sonnenaufgang 7<sup>h</sup> 27<sup>m</sup> | Monduntergang 12<sup>h</sup> 12<sup>m</sup> R. (12<sup>h</sup>) R.  
Sonnenuntergang 4<sup>h</sup> 42<sup>m</sup> | Mondaufgang 8<sup>h</sup> 12<sup>m</sup> R. (8<sup>h</sup>) R.  
4. November. 1840 Französischer Bildhauer Auguste Rodin geb. — 1847 Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy gest. — 1850 Dichter Gustav Schwab gest. — 1856 Französischer Dichtermaler Paul Delarue gest. — 1911 Abbruch des Deutsch-Französischen Warakkoabkommens. — 1915 Austritt des griechischen Ministeriums Salinis.

5. November. 1757 Sieg Friedrichs des Großen bei Rossbach über die Franzosen und die Reichsarmee. — 1807 Kaiserin Angelica Kaufmann gest. — 1864 Großherzogin Olga von Baden geb. — 1879 Häupter James Clerk Maxwell gest. — 1903 Österreichischer Maler Egon Schiele gest. — 1913 Prinzessin Ludwig von Bayern heiratet als Königin Luise III. den bayerischen Thron. — 1914 Sozjog August Weismann gest. — Kriegserklärung Englands und Frankreichs an die Türkei. — Schwere Niederlage der Engländer bei Tanga in Ostafrika. — 1915 Belegung von Kurland durch die Deutschen.

**□ Futtergewinnung.** Im Winter, wo sonst die Natur keine Nahrungsmittel für die Tiere gewährt, bieten unsere Wälder und Hecken in den Zweigen und dünnen Ästen ein Futtermittel, dessen Nährwert von niemand unterschätzt werden darf. Vor mehr als zwei Jahrzehnten wurden bei einer Futtermittelnot im Süden Frankreichs fast die gesamten Viehbestände mit zerhackten Weizenstängeln durchgefüttert. Zu Futterzwecken kommen besonders in Betracht die ein- und zweijährigen Zweige von Fichte, Pappel, Birke, Linde, Buche, Erle, Kiefer und Haselnuß, ferner die Zweige von sämtlichen Strauchbäumen und Berberissträuchern. Fichte und Nadelbaum sind für diesen Zweck weniger geeignet, noch weniger die Radelbölger. Die Art der Verfertigung des Reifstoffs ist einfach. Es bedarf nur der Zerhackung auf einer starken Hackelmühle. Wer eine Schrotmühle hat, kann das zerhackte Reifstoffs zweckmäßig auch über diese geben lassen. Die geeignetste Jahreszeit für die Sammlung des Reifstoffs ist der Winter und das Frühjahr vor dem Austreiben des Laubes, da im Reifstoffs zu dieser Zeit noch die wertvollsten Nährstoffe aufgespeichert sind. Da die Verfertigung in frischem oder getrocknetem Zustande erfolgt, ist von keiner besonderen Bedeutung. Frisch läßt sich das Reifstoffs aber besser verarbeiten. Bei der Aufbewahrung des Reifstoffs, besonders wenn es zerhackt ist, muß darauf geachtet werden, daß es vor Feuchtigkeit geschützt und luftig gelagert wird; es besteht sonst die Gefahr der Schimmelbildung und der Erkrankung der Tiere, denen es gegeben wird.

— **Naunhof.** Zur 7. Kriegsanleihe wurden in der hiesigen mittleren Volksschule von 160 Schülern 2100 Mark eingezahlt. — Die durch Naunhofer Schulkinder der ersten Klasse bewirkte Sammlung für „Kaiser- und Volksbank“ für Meer und Flotte hat 301 Mark ergeben. Außerdem wurden für Postkarten 15 Mark geößt, sodas 316 Mark an die Amtshauptmannschaft Grimma abgeliefert werden konnten.

— **Morgen Sonntag feiert der Stenographenverein „Gabelberger“ Naunhof sein neuntes Stiftungsfest im Gesellschaftssaale des „Rollenburger Erker“. Neben einer Reihe musikalischer und humoristischer Einzeldarstellungen wird die Vortragsfolge zwei Gesamtspielen auf, woraus zu erkennen ist, daß der Verein neben seiner ersten segensreichen Arbeit sich auch mit geselligen Stunden zu beschäftigen weiß. Die Leitung dieses Vereins liegt in den Händen des Krankenkassenkassierers Franz.**

— **Naunhof.** Johannes Herbrig, der Sohn unseres Herrn Pfarrer Herbrig, wurde soden zum Leutnant befördert. Als Einjähriger zog er bei Ausbruch des Krieges ins Feld, wurde in Belgien schwer verwundet und weilte bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in der Garnison zu Leisnig. Seit etwa einem halben Jahr kämpfte er in Flandern gegen die Engländer, wurde wieder verwundet und liegt 3. JI. in einem Lazarett in Gelsenkirchen a. Rh. — Drei volle Jahre den Krieg mitgemacht, dreimal schwer verwundet wurde der Schriftsetzer Erich Seifert, der Sohn des Herrn Sattlermeister Seifert hier. Jetzt ist der junge Mann als Kriegsinvalide entlassen worden. Bei der letzten Verwundung wurde ihm das Antlitz zerschmettert, trotzdem kann er seinem Beruf nachgehen.

— **Naunhof.** Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im Monat Okt. 741 Einzahlungen im Betrage von 138117 Mk. 91 Pf. geleistet. Dagegen erfolgten 459 Rückzahlungen im Betrage von 176813 Mk. 78 Pf. Der Kassenumschlag betrug 670322 Mk. 73 Pf. — Geschäftszeit: Jeden Werktag von normittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 4 Uhr. Sonnabends durchgehend von normittags 8 bis nachmittags 1 Uhr. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %.

— **Naunhof.** Von der hiesigen Gasanstalt sind im Monat Okt. b. J. 19095 cbm Gas abgegeben worden, gegenüber 20200 cbm im gleichen Zeitraum des Vorjahres, demnach dieses Jahr 1105 cbm weniger.

† Der November führt uns immer mehr der Zeit der langen Nächte entgegen. Der Monat begann damit, daß die Sonne um 7 Uhr 3 Min. auf- und 4 Uhr 36 Min. mittlereuropäischer Zeit unterging. Am 11. November sind die Auf- und Untergangswerte 7 Uhr 22 Min. und 4 Uhr 18 Min., am 21. d. Mts. 7 Uhr 40 Min. und 4 Uhr 4 Min., am 30. d. Mts. 7 Uhr 54 Min. und 3 Uhr 55 Min. — Den Mond sehen wir zu Anfang d. Mts. als abnehmende Sichel. Er erreicht am 6. abends 6 Uhr das letzte Viertel und verbleibt am 14. abends 7 Uhr als Neumond. Einige Tage später haben wir wieder das erste Viertel und am 28. Vollmond. — Von den Planeten bleibt der Merkur unsichtbar. Die Sichtbarkeitsdauer der hell stehenden Venus, die am Abendhimmel leicht zu finden ist, nimmt bis auf etwa 2 1/2 Stunden zu. Der Mars, der zunächst 5 1/2 Stunden zu sehen ist, wird am Ende d. Mts. fast 7 Stunden zu beobachten sein. Der Jupiter bleibt die ganze Nacht hindurch zu sehen. Auch die Sichtbarkeitsdauer des Saturn nimmt im Laufe des Monats zu; sie beträgt am Ende des Monats 9 1/2 Stunden.

† **Marmeladenverteilung** am 1. November. Die Reichsstelle für Gemüße und Obst hat jetzt 500 000 Zentner Marmelade und 150 000 Zentner Kirschhonig an die Kommunalverbände versandt. Mit der Verteilung der Marmelade im Reiche wird am 1. November begonnen werden. Es ist eine reine Obstmarmelade.

M. J. Es wird ersucht, etwaige noch ausstehende Spenden für die Hindenburggabe zwecks Abrechnung nunmehr umgehend der Landständischen Bank Zweigstelle Dresden auf das Konto „Hindenburggabe“ zu überweisen.

— **M. J. Herbstgemüßpreise.** Durch die Tagespresse ging in den letzten Tagen eine Notiz über die Verteuerung des Gemüßes, welche getrieben ist, ungeschicklicher Weise Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen. Es wurde vor allem dargelegt, daß die Grobhandelszuschläge in einer Reihe von Bezugsgebieten, wie Groß-Berlin, Troitz und Königreich Sachsen eine Erhöhung erfahren hätten, welche namentlich in Erzeugerkreisen große Injuriedebatte erwecken müßte. Tatsächlich verhält sich die Sache so, daß auf Grund eingehender Berechnungen der Grobhandelszuschläge in den anderen genannten Gebieten nach Berücksichtigung der Herbstgemüßpreise der Nachweis geliefert wurde, daß die Grobhandelszuschläge zu den nach der damaligen Rechtslage zulässigen Grobhandelszuschlägen nicht in der Lage waren, Ware heranzuführen. Es wurden daher nach langwierigen Verhandlungen zwischen den mitteldeutschen Grobhandels- und der Reichsstelle für Gemüße und Obst die nunmehr in Geltung stehenden Grobhandelszuschläge bewilligt. Die Gemüßpreise im Königreich Sachsen sind durch die besonderen Witterungsverhältnisse während dieses Sommers und Schädlinge aller Art eine sehr geringe, doch das jetzt in Frage kommende Gemüße soll ausnahmslos aus lerner gelesenen Erzeugungsgebieten herangeholt werden. Dadurch entstehen erhebliche Unkosten an Frucht, Schwund, Verlustüberwachung usw. Die unermesslichen Kosten der Heranschaffung des Gemüßes durch die Kommunalverbände, denen heute fast ausschließlich die Beschaffung zufällt, stellen sich zum Teil so hoch, daß selbst die bekannt gemachten Grobhandelspreise dafür nicht ausreichen und Verluste entstehen. Die Lage des Gemüßmarktes im Königreich Sachsen machte es unbedingt erforderlich, die Versorgung des Gemüßmarktes durch die Preisbildung möglichst zu fördern. Die Erfahrungen, welche mit dem Frühgemüße noch dieser Richtung gemacht worden sind, machen dies zur Pflicht. In verschiedenen städtischen Gemeinden ist seitdem das Geschäft aufgelassen, die Kessel würden beschlagnahmt, das gab Anlaß zu einem Sturm auf die Obliegenheiten. Wie das Gerücht entstanden ist, ist nicht ersichtlich. Die Vermögenshaltung der Obstler durch die städtische Hand, welche im ganzen Deutschen Reiche eingeführt worden ist, behält an sich noch die vor. Darüber hinaus ist jedoch keinerlei Maßnahme in Erwägung gezogen worden. Das Nachlassen der Belieferung des Marktes mit Obst erklärt sich einmal daraus, daß die Obstler ihrem Ende entgegengehen und ferner daraus, daß zur Zeit alle verfügbaren Transportmittel der Zufuhr von Kartoffeln und Kohlen dienen. Möglicherweise hat dieses Nachlassen der Belieferung mit Obst Anlaß zur Entstehung des Gerüchtes gegeben.

— **Als sachverständiger Berater der kommunalen Behörden im Königreich Sachsen, wie als Überwachungsorgan der städtischen Landesstellen ist, wie das städtische Ministerium des Innern bekannt gibt, Stabsarzt Dr. Krause angestellt worden. Die Schaffung dieser neuen Beamtenstelle wird damit beurteilt, daß die kommunalen Einrichtungen auf dem Gebiete der Fleischbewirtschaftung noch vielfach des Ausbaues bedürfen, damit alle zur menschlichen Ernährung geeigneten Teile der Schlachttiere auch wirklich nutzbar gemacht und zur gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung Verwendung finden. Zu dieser neuen Einrichtung schreibt die Allgemeine Fleischberzeugung: Die kommunalen Einrichtungen auf dem Gebiete der Fleischversorgung sollen doch nur während des Krieges bestehen bleiben. Es würde sich daher empfehlen, jetzt mehr auf einen Ausbau als auf einen Ausbau dieser Einrichtungen die Aufmerksamkeit zu richten. Insofern die Kommunen auf dem Gebiete der Fleischbewirtschaftung sachverständigen Rats bedürfen, wird ihnen dieser von dem Fleischkorporationen und den einzelnen Meßlern jederzeit gern erteilt werden. Ferner behält die Kommunen, wenn städtische Fragen in Betracht kommen, in ihren Schlachthofdirektoren gerade auf diesem Gebiete besonders bewanderte Fachmänner, auf deren verständlichen Rat auch die Regierung unbedingt vertrauen könnte. Es ist nicht abzulehnen, wozu eine neue Stelle zu dem Zweck geschaffen werden müßte, deren höhere Sachverständigkeit als die der Direktoren und Tierärzte an den Schlachthöfen doch erst nachzuweisen wäre. Immer neue Stellen, neue Beamter, neue Gesetze, Verordnungen, Bestimmungen, Anordnungen, usw., während wir doch an den allen mehrheitlich mehr als genug haben.**

— **Witten in schwerer Kriegszeit** kommt der Vorstand des Sächsl. Pestalozzi-Vereins mit einem Bande **Krieg und Sieg** für den Weihnachtsfest. Dieser Band lenkt in dem Jahre auf die Ereignisse der „Reisen des Tages“, unsere wackeren Krieger und Unternehmungskämpfer die Aufmerksamkeit. Die spannenden Wirklichkeitsbilder werden nach Bildern aus dem Leben „Unseres Zeppelins“ eingeleitet. Wort und Bild, Dichtung und Prosa vereinen sich, um in bekannter edelgemühter Ausstattung (stark Kriegsmal auch im Buchgewerbe) eine Gabe zu bieten, die zu Dankbarkeit gegen unsere Verteidiger erziehen helfen will. Auch der früheren Bände ist gedacht, die als Kriegsgeldgeber und Weihnachtsgabe einen ehrenvollen, von Prüfungsausschüssen anerkannten Platz in der Kriegsliteratur einnehmen. Bestellungen von diesen prächtigen Krieg und Sieg Bänden nehmen außer den Buchhandlungen gewiß auch gern die Herren Lehrer entgegen. Dieses Jahr erscheint zum ersten male ein prächtiger Wochen-Abreißkalender **Heimat und Welt 1918** für jede Woche ein farbiges Kunstblatt: 53 Wiederabgaben von Gemälden, Künstlerzeichnungen oder Naturaufnahmen mit einem einflussreichen Dichtertext und wichtigen Gedanken aus früherer und jüngerer Vergangenheit. Herausgeber: Sächslischer Pestalozzi-Verein, Größe 27x25 cm. Preis 2 Mk. Verlag Weindold u. Schöne Dresden-2, Zingendorf-Str. In jedes Wohnzimmer einen Kalender als künstlerischen Wand Schmuck und auf jeden Weihnachtsfest einen Krieg und Sieg-Band!

† **Ernährungsfürsorge für Tuberkulöse.** Die Zunahme der Sterblichkeit an Tuberkulose hat den Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes Veranlassung gegeben, die

zuständigen Stellen von neuem auf die zur besseren Ernährung der Schwindsüchtigen erlassenen Bestimmungen hinzuwirken. Diese Bestimmungen (Rundschreiben des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 1. II. 1917, C 1997) gemäht dem Tuberkulösen Kostzulagen, die den Gesamtnährwert der zur Zeit für die übrige Bevölkerung verfügbaren Normalportionen erheblich übersteigen und mit einer Tagesration von rund 3000 Kalorien im allgemeinen auch den ärztlichen Ansprüchen genügen dürften.

† **Obstgärten.** Wer noch Obstbäume und Beerenerkäufer pflanzen will, benütze die Herbstzeit dazu. Die Arbeit des Anpflanzens und nimmt viel Frühjahrsarbeit weg. Erdbeerbeete belegt man mit kurzem trockenen Dünger, wobei die Berge der Pflanzen freibleiben müssen. Spalierobst sollte man während des Winters genügend schützen, wenigstens Aprikosen und Pfirsche. Das geschieht, indem man Fichtenreis von unten nach oben, dachziegelartig übereinander an den Spalierläufen, befestigt. Dadurch wird die Wechselluft des Luftausens und wieder Bekriens im Frühjahr vermieden. Freistehende Obstbäume und solche, die durch die Umzäunung nicht genügend geschützt sind, umgibt man mit Drahtgitter oder Dornreißig gegen Hasenfraß. Ende Oktober kann mit dem Winterschnitt der Obstbäume begonnen werden. Kampf gegen die Schädlinge. Auch im vergangenen Frühjahr sind wieder ausgebreitete Schädigungen durch Raupenfraß entstanden. Dem muß man jetzt vorbeugen, indem man nicht veräumt, gegen den Frostspanner überall Raupenleimringe (Aiehgürtel) anzulegen, bei Hochstämmen 1 Mtr. hoch über der Erde, bei Zwergobst unter die erste Verzweigung, wo Pflöde stehen auch mit um diese. Das geschieht am besten, nachdem man die Bäume mit Kalkmilchanstrich, dem vorteilhaft etwas Enjol zugesetzt wurde, versehen hat.

— **Zusammenschluß der Margarinefabriken.** Die deutschen Margarine- und Speisefettfabriken haben sich am 30. Oktober zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: „Margarineverband“ (Verband der Margarine- und Speisefettwerke Ges. m. b. H.) zusammengeschlossen. Der Verband bezweckt 1. den Ausgleich zwischen den infolge des Krieges stillgelegten und den weiterarbeitenden Werken, 2. den Schutz der gesamten Interessen der Margarine- und Speisefett-Industrie während des Krieges und der Uebergangswirtschaft, 3. sobald die Bedingungen dafür gegeben sind, die Vorbereitung für die Wiedererrichtung der stillgelegten Werke, 4. die Zentralisierung des Bezuges der Rohstoffe für die Margarine- und Speisefett-Industrie, 5. die Regelung der Fabrikation und des Absatzes der Erzeugnisse.

— **500 000 Anzüge für heimkehrende Krieger.** Die Reichsbeihilfungsstelle hat bekanntlich 500 000 Stück Ober- und Unterkleider herstellen lassen, die durch die Kommunen an die unentgeltliche Bevölkerung zu billigen Preisen abgegeben werden. Nunmehr werden neuerdings 500 000 Anzüge in Arbeit gegeben, die aus neuen Stoffen hergestellt werden und an die heimkehrenden Krieger zur Verteilung gelangen sollen. Die Preise sollen möglichst billig gehalten sein.

† **Lebensmittelforderungen aus dem Felde in die Heimat.** Auf eine Anfrage des Reichstagsabgeordneten Marquardt wurde folgende Auskunft gegeben: „Da bei den heutigen Ernährungsverhältnissen jede Zufuhr von Lebensmitteln nach der Heimat nur erwünscht sein kann, ist den Lebensmittelangehörigen gestattet worden, die in den besetzten Gebieten (mit Ausnahme des Generalgouvernements Belgien) für den eigenen Bedarf aufgekauften Nahrungsmittel an die nächsten Angehörigen in die Heimat zu senden. Seit Mitte September d. J. ist das Höchstgewicht der Pakete auf 10 Kilogramm festgesetzt.“

— **Gasverbrauch!** Das **Dübener Anisblatt** gibt heute bekannt, daß jedem Gasverbraucher ein nicht ausspflichtiger Verbrauch von monatlich 20 Kubikmetern bis auf Widerruf nachgelassen wird. Diese Maßnahme wird viele Gasverbraucher, denen die vorgeschriebene Ersparnis nicht möglich war, von einem Druck befreien.

— **Borsdorf.** Leutnant Schnieber, der, wie aus dem Heeresbericht vom Sonntag ersichtlich, durch seine hervorragende Tapferkeit mit vier Kompanien des obersteilischen Inf.-Regt. 63, den 1641 Meter hohen stark besetzten Gipfel des Mt. Major erklomm, der ein italienischer Grenzspion war, ist der Bruder des früheren Pastor Schnieber in Borsdorf.

— **Gefangensführung im Völkerrichtdenkmal.** Die am nächsten Sonntag, den 4. November nachm. 4 Uhr im Völkerrichtdenkmal stattfindende Gefangensführung wird vom Domchor zu Leipzig unter künstlerischer Leitung des Herrn Oberlehrer W. Hänel ausgeführt. Die Konfertsängerin Frieda Maas hat ihre Mitwirkung zugesagt. Einlasskarten zu 75 Pf. sind im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von C. H. Klemm, Neumarkt 28, und am Völkerrichtdenkmal zu haben. Am Tage der Aufführung am Völkerrichtdenkmal erhältliche Karten kosten 1.— Mark.



In Naunhof zu haben bei  
Hubert Becker, Installateur, Langestr. 4.

† Warum hoch die Obfzuzuhr? Seit den ersten Tagen der vergangenen Woche sind fast überausflüchtig in verschiedenen Städten Sachsens, so in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zittau usw. Äpfel und Birnen völlig vom Markt verschwunden. Natürlich tauchte sofort das Gerücht auf, sie seien beschlagnahmt oder Wucherer hätten sie zurück. Beides ist, wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, vollkommen unrichtig. Die genannten Obstsorten sind nicht beschlagnahmt worden und werden nicht beschlagnahmt werden, ebensowenig haben (natürlich von Einzelstücken abgesehen) die Wucherer hier ihre Hand im Spiele. Vielmehr erklärt sich das Verschwinden ganz natürlich. Die Äpfel- und Birnenernte in Sachsen war nicht übermäßig glänzend, darum mußte viel Obst aus Bayern, aus der Main- und aus dem Oberrhein eingeführt werden. Infolge des großen Wagenmangels der letzten Zeit, der durch die großen Getreide-, Kartoffel-, Gemüse- und Kohlentransporte hervorgerufen worden ist, muß das Obst, das nicht so nötig ist, etwas zurückbleiben. Sobald der schlimmste Wagenmangel vorüber ist, kann wieder mit besserer Beschickung der Obstmärkte auch von auswärts gerechnet werden.

† Leipzig. Die erste große Bekleidungs-Ausstellung: „Durchhalten“ bringt in ihren verschiedenen Abteilungen und Sonderausstellungen „Werte aus Wertlosem“ und „Durchhalten ohne Bezugsschein“ die Fürsorge zur Anschauung, die in der schwierigen Bekleidungsfrage den Minderbemittelten seitens der Stadt Leipzig zuteil wird. Sie verbindet damit zugleich den Zweck, den bemittelten Klassen vor Augen zu führen, was alles aus scheinbar unbrauchbaren Sachen hergestellt werden kann, und sie zu veranlassen, noch einmal unter ihrem Vorrat Umhang zu halten nach Kleidungsstücken, die für sie selbst nutzlos, jedoch noch, von geschickter Hand verarbeitet, weiter gute Dienste leisten können.

— Leipzig. Gleich der Dresdner „arbeitet“ auch die Leipziger Ratskellereiwirtschaft mit einem bedenklich hohen Gewinne, der den Anschlag um rund 40 000 Mark übersteigt. Auch hier wird für 1917 ein noch weit größerer Gewinn erwartet.

— Morb in Breitenfeld bei Lindenthal. Eine schreckliche Mordtat ist am Donnerstag früh gegen 1/8 Uhr an dem Förster Zahn vom Rittergut Breitenfeld im Tannenwalde, der zum Bezirk Breitenfeld gehört, verübt worden. Zahn, der schon seit einigen Tagen Wildereen auf der Spur war, hatte mit dem zum Rittergut Breitenfeld kommandierten Flurschützen ausgemacht, er wolle sich bei den Jünglingen, die er im Walde entdeckt hatte, auf die Lauer legen. Im Notfall werde er zwei kurz auseinanderfallende Schüsse abgeben. Früh gegen 1/8 Uhr hörte der Flurschütze zwei Schüsse. Er eilte sofort an die ihm bekannte Stelle und fand dort den Förster in einer Blutlache grauig verflämmt vor. Die Kehle war ihm mit einem dolchartigen Messer durchschnitten worden. Am Ausgang des Schnittes befand sich ein Loch von der Größe eines Pfannkuchens. Das Gewehr lag neben ihm in drei Stücke

## Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 3. November 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Regen und Nebel schränken die Gesichtstätigkeit bei allen Armeen ein. In Flandern unterhielt der Feind starkes Feuer auf die Stadt Dünkirchen und ihre Anstichlinien. In der Nacht vom 1. zum 2. November haben wir die schon längere Zeit beachtliche Verlegung unserer Linien von Ghemin des Dames ohne Störung zu Ende geführt. Alle Bewegungen blieben dem Feinde verborgen, der bis gestern Mittag noch lebhaftes Feuer auf die von uns aufgegebenen Stellungen unterhielt. Am Rhein-Marne-Kanal wurden bei einem Erkundungsvorstoß nordamerikanische Soldaten gefangen eingebracht.

Unsere Flieger haben in der Nacht vom 1. zum 2. November London, Chatham, Gravesend, Ramsgate, Margate und Dünkirchen mit Bomben angegriffen. Starke Brände liehen auf gute Wirkung schließen.

In den letzten Tagen vermehrten von unseren Kampffliegern die Zahl ihrer Lufttakte: Leutnant Müller auf seinen 30., Hauptfeldwebel Buchler auf 23., Leutnant Böhm auf 21., Leutnant Bongarth auf 20.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dinaburg, Smorgon, Baranowitsch und am unteren Zbrucz lebte die Feuerstätigkeit auf.

Am der mazedonischen Front schwoll der Artilleriekampf östlich des Wardar zu erheblicher Stärke an.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen. Bis jetzt sind über 200 000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze geblieben. Die Reste an Maschinengewehren, Minenwerfern, Krattwagen, Bagagen und sonstigem Heeresgerät hat sich noch nicht annähernd feststellen lassen.

### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

zerstört. Der Schädel war vollständig zerkleinert. Von dem Täter, auf dessen Ergreifung 1000 Mark Belohnung ausgesetzt wurden, fehlt jede Spur.

— Ein Lutherbrunnen ist vom Domkapitel und einer Anzahl Bürger in Würzen gestiftet worden.

— Kiefa. Ein direkter Nachkomme Dr. Martin Luthers, von seinem Sohne Dr. Paul Luther abstammend, lebt hier in dem Lokomotivführer Martin Keil.

**Gedenkt**  
der Geburtstags- u. Familienfestspende!



## Fahrplan.

(Gültig vom 1. November 1917 bis auf Weiteres.)

	Abfahrt		Ankunft		Von Naumburg nach Grimma-Dresden
	Naumburg	Leipzig	Leipzig	Naumburg	
	5.30	6.15	6.33	7.03	7.04 bis Dresden
	6.59	7.33	8.01	8.30	8.31 bis Dresden
	8.59	9.29	11.16	11.50	11.51 bis Grimma
	11.11	11.47	12.18	12.49	
(Verkehr nur Werktags)	1.07	1.42	12.27	12.58	12.59 bis Dresden
			bis Naumburg nur Werktags		
	1.42	2.15	1.18	1.54	(Verkehr nur Werktags)
(Verkehr nur Werktags)	2.38	3.13	2.35	3.13	3.15b. Großbothen
	3.41	4.11	5.12		** 5.45 bis Dresden
	6.09	6.40	6.40	6.14	
	7.39	8.13	8.31	7.09	7.11 b. Großbothen
	8.48	9.23	8.15	8.53	8.55 bis Grimma
	10.36	11.12	9.06	9.41	* 9.42 bis Nossen
	12.38	1.13	11.50	12.26	12.27 bis Leipzig

\* In der Nacht nach Sonn- u. Festtagen bis Dresden bis auf Weiteres.  
\*\* hält in Naumburg nur zum Einsteigen.  
† Nur nachts nach Sonn- und Festtagen bis auf Weiteres.

### Kirchennachrichten.

22. Sonntag n. Trin., den 4. November.

Naunhof. Form. 1/11 Uhr: Gottesdienst — Abendmahl. — 12 Uhr Laufen.

Alinga. Form. 8 Uhr: Gottesdienst — Abendmahl.

Wibrechtshain. 1/11 Uhr: Predigtgottesdienst.

Erdbmannshain. Kirchweihfest. 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Jünglingen und Jungfrauen.

Ev. Jünglingsverein. Montag 5. November ab abt. 8 Uhr Besprechung.

Ev. Jungfrauenverein. Mittwoch, 7. November abt. 8 Uhr Singstunde.

## Spielplan der Leipziger Theater.

### Neues Theater.

Sonntag 6/11, Uhr: „Wiba“. Montag 7 Uhr: „Sappho“.

### Altes Theater.

Sonntag 7 Uhr: „Winterballade“. Montag 7/11, Uhr: „Alt-Ordnung“.

### Neues Operetten-Theater.

Sonntag 7/11, Uhr: „Sandkristalle“. Montag 7/11, Uhr: „Der fidele Bauer“.

Stickets: Haberl Götting. — Druck und Verlag: Götting & Eule in Naunhof.

Ziehung 13. — 17. Nov. 1917

### Heimatkank-

## Geld-Lotterie

Gewinne ohne Abzug ab:  
200 000  
100 000  
75 000  
25 000  
10 000

Lose à 3 Mk (Postgeld u. Biste 35 S) (Nachn. 25 S teurer)

zu beziehen durch die Postgeschäfte und den

K. S. Invalidendank Leipzig, Universitätsstr. 4.

Kinderwagen, Kinder-  
möbel, Kinderpulte,  
Kinderfeldfahrräder,  
Leiterwagen, 15 Dr. Tragkraft  
Popp, Leipzig, Panorama.

Reklame-Tiere, Figur., Gewebe,  
Gehörne, Tierporträts  
mit u. ohne naturalisiert. Kopf, grob.  
Lager. Ankauf von Wildtieren.  
Fr. Carl Wöbke, Leipzig, Brühl 44.

## Kriegs-Atlas

neue erweiterte Auflage  
enthaltend

52 Karten

von allen Schauplätzen  
des Weltkrieges.

(Verlag Ullstein & Co., Berlin)

Preis eine Mark

zu haben bei

Günz & Eule, Naunhof.

Saubere, ehrliche

## Aufwartung

für einige Stunden tagsüber gesucht.

Göthestr. 15<sup>II</sup>.

Ein jüngeres, kräftiges

## Dienstmädchen

möglichst vom Lande, wird sofort zu

mieten gesucht.

Näheres Grimmaerstr. 13.

## Junge Kaninchen

(größte Rasse) zu verkaufen

Grimmaerstr. 17.

## 100 Stück gedruckte Feldpostadressen

auf gummiertem

Papier zum Auf-

kleben auf Briefumschläge. Postkarten und Pakete liefern wir zu 2.— Mh.

Buchdruckerei Günz & Eule, Naunhof.

## 4 Käufer Schweine

Stück 50 bis 60 Pfund schwer, sind zu verkaufen.

Ammeishain Nr. 55.

## Ein gebrauchtes Herrenfahrrad

(mit oder ohne Bereifung) zu kaufen

gesucht. Langestr. Nr. 40 (ptr.).

## Sehr guterhaltene Sofa

für 200 Mark zu verkaufen.

Zu erfragen Göthestr. 20.

## Ein größerer Kanonenofen

zu verkaufen bei

Dietrich, Wurgenerstr. 53.

## Zwei Käufer Schweine

verkauft

Prell, Großleinbergerstr. 18.

## Familiendruckfachen

erhält man preiswert und sauber bei

Günz & Eule.

Morgen Sonntag, den 4. November 1917, abends 1/7 Uhr im „Rotenburger Erker“

## Unterhaltungs-Abend

zur Feier des neunjähr. Vereinsbestehens.



**Musik-Institut**  
Adolf Neuhaus.  
Unterricht für Kinder  
und Erwachsene:  
i. Klavier-, Violin-, Harmoniumspiel  
u. all. Sächern d. Musikwissenschaft.

Visitenkarten fertigt schnell u. sauber  
Günz & Eule.

## Für jede Gelegenheit

passend, sei Ihnen als Geschenk

für Ihre Lieben der

## „Buch-Roman“

empfohlen.

Unsere Geschäftsstelle und die Austräger geben Ihnen gern weitere Auskunft über Art und Preis.

# Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig

Brühl 75/77 — Goethestraße 9 — Richard Wagner-Straße 1 — Hainstraße 2 (Abt. Becker & Co.)

### Depositenkassen:

Weststraße 41 — Windmühlenstraße 21 — Zeitzer Straße 34 — Auliere Hallische Straße 75 — Lindenauer Markt 20 — Dresdner Straße 25 — Eisenbahnstraße 73/75.

Aktienkapital: M. 110 000 000.

Reserven: M. 47 000 000.

Vom Kgl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des BGB. ermächtigt.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Übernahme von Vermögensverwaltungen.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren als offene Depots.

Vermietung von feuer- und diebessicheren Schrankhöfen.

Be

Nr. 130.

Star  
Mittellunge

Westlicher  
Der Anteil  
gehört der  
dem Hausho  
licher Störu  
Englische  
Stellen der  
Gerechtig  
Am Die-  
Chemins-De-  
bedeutend ju  
griffen harte  
sturm brach  
Östlicher Kr

Keine wich  
Macedoni  
wurde ein B  
gewiesen.  
Italienische  
Längs des  
unserer Arme  
Italienische  
noch handlic  
geamungen o  
Von Fella-  
Tagliamento-  
Der Erste G

Wien, 2. N  
daß am unter  
fangene gem  
Kleine Krieg  
Berlin, 2. N  
dorff zum Cde  
ernannt.  
Berlin, 2. N  
den Sieger im  
ihm die Auerf  
Vaterlandes au  
Berlin, 2. N  
machte in ein  
Siege am Tagl  
lichen Antwort  
Wien, 2. N  
besetzt worden.  
Judei und Gloc  
Niederland,  
Riesige Motten  
Bomben, die sch  
Basel, 2. N  
wurde als offe  
schöne der Stab  
wahren.

Stalle  
Nachdem die  
Codroipo und  
auf dem linken  
gebliebenen Ar  
find auf das z  
worden. Damit  
enallisch-französi

Stalle  
Nachdem die  
Codroipo und  
auf dem linken  
gebliebenen Ar  
find auf das z  
worden. Damit  
enallisch-französi

Stalle  
Nachdem die  
Codroipo und  
auf dem linken  
gebliebenen Ar  
find auf das z  
worden. Damit  
enallisch-französi

Stalle  
Nachdem die  
Codroipo und  
auf dem linken  
gebliebenen Ar  
find auf das z  
worden. Damit  
enallisch-französi

Stalle  
Nachdem die  
Codroipo und  
auf dem linken  
gebliebenen Ar  
find auf das z  
worden. Damit  
enallisch-französi

Stalle  
Nachdem die  
Codroipo und  
auf dem linken  
gebliebenen Ar  
find auf das z  
worden. Damit  
enallisch-französi

Stalle  
Nachdem die  
Codroipo und  
auf dem linken  
gebliebenen Ar  
find auf das z  
worden. Damit  
enallisch-französi

Stalle  
Nachdem die  
Codroipo und  
auf dem linken  
gebliebenen Ar  
find auf das z  
worden. Damit  
enallisch-französi

Stalle  
Nachdem die  
Codroipo und  
auf dem linken  
gebliebenen Ar  
find auf das z  
worden. Damit  
enallisch-französi

Stalle  
Nachdem die  
Codroipo und  
auf dem linken  
gebliebenen Ar  
find auf das z  
worden. Damit  
enallisch-französi



Bericht, dort einer Fabrik einen Besuch abgestattet. Der dagegen aus nächster Nähe nicht nur einmal, sondern zu wiederholten Malen Einblick gewinnen durfte in die Arbeitsleistung vor allem unserer Kaiserin im Dienst der Fürsorge an Verwundeten und Kranken in der Artillerie am Ergehen der arbeitenden Bevölkerung, der weiß, daß es keine leichte Aufgabe ist, die selbstlose Pflichterfüllung hier unermüdet auszuüben. Die kirchlich stattgehabten Besuche der Kaiserin in mehreren Städten des Rheinlandes wurden von neuem ein beherztes Zeugnis für die ebenso körperlich anstrengende, wie seelisch hingebende Einbringlichkeit, mit der sich die Kaiserin dem widmet, was sie als ihre Pflicht als Landesmutter erkannt und vor sich gestellt hat.

Die ersten Besuche werden bereits zu früher Stunde angeht und dann geht es den ganzen Tag streng nach der Uhr, fast auf die Minute genau, damit das meist sehr reichhaltige Programm auch innegehalten werden kann und denen, die auf ein Wort ihrer Landesherren warten, keine Enttäuschung bereitet wird. Auch dort, wo die Kaiserin ihren ständigen Aufenthalt nimmt, wird unermüdet gearbeitet, meistens schon von der Frühe an, und es kam vor, daß noch am späten Abend einer der Herren zur Kaiserin befohlen wird, die eine ihr besonders am Herzen liegende Sache noch zu erledigen wünscht. Es sei kurz erwähnt, daß sich den Besuchstagen mit ihrer mehr auf seelische Wirkung eingestellten Arbeitsleistung eine ins praktische Leben eingreifende Tätigkeit anschließt. An so manchen Tagen nach Tagen und Wochen die Freude im Gesicht der Erfüllung eines sehnlichen Wunsches, die die Kaiserin durch ihre persönliche Vermittlung ermöglicht. Zahllos sind die Anfragen und Erhebungen, die eingegangen werden und an die großen Verbände weitergehen, die in direkter, ununterbrochener Verbindung mit ihrer Protokollistin stehen und um deren weite Arbeitsgebiete sie sich mit nie erlahmendem Interesse kümmert und selbst bemüht.

In wie hohem Maße sich der wohlthätige Einfluß der Kaiserin in der Behandlung unserer Kriegsgefangenen in Feindesland bemerkbar gemacht hat, ist auch eine Tatsache, die viel zu wenig bekannt ist und doch geeignet scheint, in den beteiligten Schichten unseres Volkes das Gefühl der Dankbarkeit zu erwecken. Es liegt eben in der ganzen Natur, einmal der Kaiserin selbst, und dann auch der Ziele, die sie im stillen jahe verfolgt und glücklich erreicht, daß sie sich nicht mit großer Wichtigkeit an die Öffentlichkeit drängen wollen. Was da an Vorträgen, an überwundenen Schwierigkeiten, an persönlicher Initiative und nimmermüdem Interesse hinter den Kulissen steht, die allein der breiten Masse bewußt und bekannt werden, das bleibt eben die geheime Kriegsdienstleistung der Kaiserin.

### Nah und Fern.

**Eine Ausstellung des Durchhaltens.** Am 11. November wird in Leipzig die „Erste große Bekleidungs-ausstellung Durchhalten“ eröffnet; sie wird von der Kleiderkette der Stadt unter Mitwirkung namhafter Verbände und Firmen veranstaltet. Die Abteilung „Kleider“ zeigt die Umarbeitung und Neuherichtung getragener Kleider, die beste Verwendung der verbliebenen Reste und ihre Verwertung. Die zweite Abteilung behandelt das Gebiet der Schuhe, die dritte das der Bekleidung. Zwei Sonderausstellungen sind beifolgt: „Werte aus Wertlosem“ und „Durchhalten ohne Besorgnis“.

**Schwere Sturmfluten an der Nordsee.** Die Halligen und die Küsten Schleswigs werden zurzeit von heftigen Sturmfluten heimgesucht, die großen Schaden anrichten und den Verkehr der Inseln mit dem Festlande abschneiden. Der Nordstrand Seedeich wurde schwer beschädigt, alle Neubauten sind von den Sturmfluten vernichtet worden. Die Halligen stehen zum Teil unter Wasser, die Brandung reißt alles, was nicht mit Nagel und Eisen gesichert ist, mit sich fort. Schwer bedroht sind die Fischdampfer und Fischerboote, von denen einige mit verlorenen Rastern und Änkern Robben aufsuchen mußten. Die Viehweiden sind überschwemmt. Infolge der Sturmfluten sind auch wieder Minen ins Treiben gekommen, die neuerdings die Küsten bedrohen.

**Russische Kriegsgefangene als Veranstalter eines Kirchenkonzerts.** Das Kommando des Gefangenenlagers Salzwedel in der Altmark, in dem sich viele musikalische Russen befinden, hat dem ukrainischen Musikverein „Dossenko“, der sich dort gebildet hat, die Erlaubnis erteilt, am 4. November in der Salzwedeler Marienkirche ein Kirchenkonzert zum Besten der Kriegsfürsorge der Gemeinde Salzwedel zu veranstalten. Zum Vortrag gelangt deutsche Kirchenmusik.

## Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten.

Die Luft in dem kleinen, überleganten Raum erschien ihm felsam schwer, erfüllt von irgend etwas Unfassbarem, Dunkeln, Unheimlichem, das sich mit dumpfem Druck auf seine Brust legte.

Das Hausmädchen hatte sich lautlos zurückgezogen; er stand allein zwischen den sterlichen, gelblichen Sofas und Sesseln, mit denen Vigi ihren Salon geschmückt hatte. Von den Plagern strahlte ihn die Porzellan-Schüler und Marquisen mit ihren unbeweglichen Puppenaugen an. Hasso kam es vor, als ob sich ihre Gesichter zu häßlichem Grinsen verzerrten.

Nebenan war es still geworden. Hasso hörte deutlich das heftige Anschlagen einer Tür und rasch sich entfernende Schritte. Sie strebten dem Kabinett des Hausherrn zu. Es war also wohl Schmidt gewesen, welcher der Familie eine seiner lebenswichtigen Segnen gemacht hatte. Vergänglich suchte Hasso sich durch den Gedanken zu beruhigen, daß es sich um Dinge gehandelt haben mochte, die ihn nicht im mindesten betrafen. Mit jeder Minute steigerte sich der Druck auf seiner Brust. Und jetzt vernahm er deutlich, wie Friedrich Karl sagte: „Bitte Du ihn, Anneliese; Dir wird er es nicht abschlagen.“

Instinktiv lächelte Hasso, daß man von ihm sprach. In lauten Schlägen hämmerte ihm das Herz. Er wußte, jetzt kam das Unglück, dessen Rachen er die ganze Zeit hindurch empfunden hatte.

„Die gelbe Seide des Türvorhangs knisterte unter Anneliesens Hand; wie ein Schatten glitt das Mädchen über die Schwelle.“

Es dauerte lange, bis Hasso Anneliesens schluchzendes Gestammel verstehen konnte. Endlich hatte er begriffen, was sie von ihm verlangte. Er wurde blaß. Anneliesens angstvolle Augen blickten ihn an.

„Friedrich Karl will sich erlösen, wenn er das Geld nicht bekommt“, meinte sie. „Ach, Hasso, wenn Du des Letzten Jammers mit angesehen hättest, als mein Schwager sich weigerte, Friedrich Karl zu helfen, Du könntest gar nicht nein sagen.“

**Vom Deutschtum in Galizien.** Zur Förderung und Pflege des Deutschtums, zur Errichtung und Unterstützung von Schulen und landwirtschaftlichen Unterrichtskursen, zur Heilpflege und Beschleunigung beim Wiederaufbau zerstörter deutscher Siedlungen hat sich in Lemberg ein „Deutscher Verein zur Förderung kultureller und wirtschaftlicher Interessen deutscher Siedlungen in Galizien“ gebildet.

**Deutsche Hochschulkurse in Bukarest.** Vom 20. November ab findet im Auftrag der Militärverwaltung ein vierzehntägiger Hochschulkursus für alle studierenden Seeresangehörigen der verbündeten Mittelmächte im Bereich des Armeekorpskommandos Madrasen und der Militärverwaltung in Rumänien statt. Die Kurse, die völlig unentgeltlich abgehalten werden, umfassen das Gebiet der juristisch-staatswissenschaftlichen, der historisch-philologischen, der naturwissenschaftlich-mathematischen und der medizinischen Fakultät. Zugelassen zu den Kursen sind in erster Reihe Studierende, die aus dem Studium durch den Krieg herausgerissen worden sind, und vor Abschluß ihres Studiums das Bedürfnis fühlen, ihre Kenntnisse wieder aufzufrischen, sowie Abiturienten, die im Begriff standen, ein Studium zu ergreifen.

**Vakanzinuen.** Die theologische Fakultät der Universität Heidelberg hat einer Frau die Erlaubnis gegeben, den Titel eines Licentiaten der Theologie zu erwerben. Den ersten weiblichen Geistlichen in Baden wird gleichfalls Heidelberg bezeugen. Ein Fräulein Oberbach aus Köln, das beide geistliche Prüfungen gemacht hat, ist vom Oberkirchenrat als Seelsorgerin bestätigt worden; sie soll als solche in Rinteln mit vielen weiblichen Anfassern wirken.

**Eine Lawine von Marmelade.** In Wettingen bei Rastatt ist eine von der dortigen Obsterwertergesellschaft angelegte große Betonmauer gestürzt, und ihr Inhalt, 160 Zentner Marmelade, aus 60 Zentnern Obst hergestellt, floß einen Berg hinunter und weiter durch einen Hohlweg in einen Garten. Den ganzen Sonntag über behauchte die Restmutter die Marmeladenlawine und ihr Berührungswerk. Kriegsgefangene wurden damit betraut, die Marmelade mit Schuppen zu bergen.

**Selbstmord eines spanischen Malers.** Wie aus Rom gemeldet wird, beging der dort lebende bekannte spanische Maler Gualteros mit seinem Sohne Selbstmord. Aus hinterlassenen Papieren geht hervor, daß Rot den Künstler zu der Tat getrieben hat.

### Vermischtes.

**Die Versammlung der Vögel.** Jeden Mittwoch findet in Paris in der Louvrestraße eine Versammlung von Vögeln statt. Mittwoch wird nämlich in der in der genannten Straße gelegenen Handelsbörse der Getreidemarkt abgehalten. Beträchtliche Mengen Getreide werden bei solcher Gelegenheit veräußert und liegen auf dem Boden umher. Und die Vögel sind da und halten reiche Ernte. Das wäre nun weiter nicht wunderbar. Das Merkwürdige aber ist, daß die Vögel nicht warten, bis der Markt beginnt. Sie kennen den Markttag ganz genau und haben sich richtig „ausgerechnet“, wann er fällig ist. Sie sind infolgedessen schon sehr früh zur Stelle, und es sind nicht die Getreidehändler, die den Markt eröffnen, sondern die Spatzen und andere Vögel. Der Krieg ist, wie man sieht, ein vorzüglicher Lehrmeister; er hat nicht bloß die Intelligenz der Menschen geweckt und zu staunenerregenden Taten befähigt, sondern auch die Tierwelt auf neue Gebiete der Selbstversorgung hingewiesen.

**Der größte Zündholztrast der Welt.** In Schweden ist der größte Zündholztrast der Welt gegründet worden; er umfaßt alle Streichholzfabriken des Landes samt ihren Filialen in Norwegen, Rußland und England. Das Trustkapital beträgt 40 Millionen Kronen, und der Waldbesitz des Trusts umfaßt 176 000 Morgen. Die jährliche Produktion der schwedischen Fabriken des Trusts beträgt 4750 Millionen Schachteln. Der Trust verfügt über eine Arbeiterzahl von über 9000 Mann.

**Lebensmittelpreise einst und jetzt.** Im „Figaro“ liest man: Es sind jetzt gerade fünfzig Jahre her, daß in Paris unter dem Titel „An den Ufern des Rheins“ ein mit zahlreichen praktischen Ausflügen ausgestatteter Reiseführer erschien. In einer der Städte, in die der Führer seine Reisenden geleitete, gab es ein „Hotel de Paris“, das folgendermaßen gekennzeichnet wurde: „Bequem, aber fast unerträglich teuer. Zimmer ... 2,50 Frank; Frühstück ... 3 Frank mit Wein; Essen ... 5 Frank mit Wein. Wahlzeiten nach der Karte. Die Preise für die auf der Karte verzeichneten Gerichte

sind fabelhaft hoch; so kosten zwei Hammelrippchen mit Kartoffeln nicht weniger als 1,50 Frank.“ Die Enttäuschung des Führers über diese beiden Klappchen mit Kartoffeln ist geeignet, uns mit tiefer Behauptung zu erfüllen. Heute würde man in Paris für denselben Preis kaum die Kartoffeln erhalten!

**Die Geister prophezeien den Frieden.** Ein Spiritistenblatt, das „Wische Magazine“ ist in der Lage, den Frieden als „unmittelbar bevorstehend“ zu prophezeien. Es schöpft diese Prophezeiung aus den Mitteln eines Mediums, das während eines Schlafzustandes Gelegenheiten hatte, sich mit den Geistern hervorragender Strategen zu unterhalten. Das Programm für den Kriegserbst wurde folgendermaßen festgestellt: 21. September 1917: Offensiven, die für uns, d. h. für die Alliierten, glücklich verlaufen. — 5. Oktober 1917: Starke und glückliche Kampftätigkeit der Verbündeten. — 9. November 1917: Verlangsamung, dann beinahe Stillstand der Kampftätigkeit. — 19. November 1917: Ende der Feindseligkeiten. ... Endgültiger Friedensschluß im Juni 1918. Da der erste Teil des Programms, die Offensiven der Verbündeten, durchaus nicht so „glücklich“ verlaufen ist, wie die verstorbenen Strategen es dem Medium verkündet haben, dürften auch die anderen Programmpunkte einigen Zweifeln begegnen.

**Amerikanisches Kriegerezept.** Ein neu gegründetes amerikanisches Blatt, das sich „Appeal to Reason“ nennt, gibt seinen kriegstollen Landsleuten folgenden Rat: „Wenn ihr durchaus Krieg führen wollt, so grabt euch in eurem Garten einen Graben, füllt ihn bis zur Hälfte mit schmierigem Wasser, kriecht hinein, bleibt einen Tag oder auch zwei Tage darin, ohne zu essen, und fragt dann herum, ob jemand die Gewogenheit haben möchte, ein paar Revolverkugeln auf euch abzugeben. Dann wißt ihr ungefähr, was Krieg ist, und zudem habt ihr eurem Vaterland einen Haufen Geld gespart.“ Eine andere amerikanische Zeitung, die „Chicago Daily News“, macht ein paar nüchterne Bemerkungen über die Kosten des Krieges, indem sie ihren Lesern zuruft: „Wenn die Völker ihre Kriege im voraus bezahlen müßten, würde das Reich des ewigen Friedens schon längst angebrochen sein!“

**Eine verlegende Erdgasquelle.** Vor einigen Jahren war in ganz Deutschland die Rede von einer wunderbaren Erdgasquelle, die man bei Bohrungen auf der Gemarkung der Gemeinde Neuenamme in den Hamburger Vierlanden entdeckt hatte. Das aus der Erde hervorströmende Gas hatte sich damals an einer Lokomotive entzündet und bildete wochenlang eine haushohe Feuergarbe, die von nah und fern viele Besucher anlockte. Die Stadt Hamburg ging dann daran, das Gas zu fassen und zu Beleuchtungs-zwecken nutzbar zu machen. Da es mit 28 Atmosphären ausströmte, konnte es sehr gut verwendet werden. Es wurde mit anderem Gas gemischt und den angeschlossenen Betrieben und Häusern zugeleitet. Jetzt droht dieser Naturvorrat des Neuenammer Gases zu verliegen. Der Druck beträgt heute nur noch 2,5 Atmosphären. Dieser brodenbe Verlust ist in der jetzigen Zeit der Gas-einschränkung für die Hamburger besonders fühlbar.

**Die von den deutschen Truppen besetzte Insel Dago.** (auch Dago, Dagen oder Dagen genannt) ist von der Insel Osel nur durch eine schmale Meerenge, den Söland, getrennt. Ihre Küsten sind durch Welleneinspaltung sehr geriffelt und überall von Untiefen, Sandbänken und kleinen Eilanden umgeben, wodurch die Schifffahrt in der Nähe ihrer Ufer sehr gefährlich wird. Auf der äußersten Spitze des westlichen Vorgebirges, Dagerort genannt, steht deshalb ein Leuchtturm. Die Insel ist zum größten Teil eben; an der Nordostspitze und im Innern sind große Sümpfe, in denen man viele Wälderblöcke findet. Die 16000 Bewohner der Insel bestehen zu 1/2 aus Esten, zu 1/4 aus Schweden und Deutschen und leben von Ackerbau, Viehzucht, Fisch- und Robbenfang, Holzfällen, Raubbrennen und einigem Handel, der sich in den beiden kleinen Hafensplätzen Dohndolm und Tiefenbafen konzentriert. Dago wurde 1645 von Dänemark an Schweden und 1721 von Schweden an Rußland abgetreten.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Das Verfahren gegen Professor Denfel.** In dem Disziplinarverfahren gegen den Jenaer Universitätsprofessor und Direktor der dortigen Frauenklinik Dr. Max Denfel beantragte der Staatsanwalt Umwidmung und Verabschiedung vom Dienst. Da Professor Denfel nicht mehr das Vertrauen besitze, um weiter an der Jenaer Frauenklinik wirken zu können.

„Rein, mein, Du sollst nicht sterben.“ schlangte Anneliese, des Bruders Arm umklammernd.

„Er machte sich laut von ihr frei. „Sei froh, daß Du mich los wirst, Kleine. Ihr habt immer nur Sorgen durch mich gehabt; denn für ein armes Schicksal fehlte mir die Veranlagung. Vielleicht geht es Euch besser, wenn ich nicht mehr da bin. Lebe wohl! Vater.“

„Etwas wie Rene sprach aus dem häßlichen, leichtsinigen Gesicht des Leutnants, als er sich über den alten Mann beugte, der wie gedankenschnel vor sich hinbrüllte.“

Des Sohnes Stimme weckte den Hauptmann aus der stimmlosen Bethärgie seines Jammers. Wie von einer plötzlichen Eingebung erfüllt, schenkte er empor und streckte die kalten, zitternden Hände nach Hasso aus: „Habe Mitleid mit meinen grauen Haaren; laß mir mein Kind.“

Hasso rief den Kragen seiner Uniform an. Ihm war's, als müßte er erstickten. Hülfslos suchte sein Blick zu der Weltbitten. „Anneliese, sag ihm doch, daß ich nicht kann.“

Aber Anneliese blieb stumm. Sie hob den Kopf nicht von des Bruders Schulter, den sie noch immer umschlungen hielt. Leidenschaftliche Qual sprach aus Hassos bleichen Zügen. „Macht mich nicht wahnsinnig“, stöhnte er gefoltert auf. „Mein Leben wollte ich freudig für Euch zum Opfer bringen; aber meine Ehre kann ich Euch nicht geben. Meine Ehre ist das einzige, was ich habe.“

„Rette mir den Sohn“, winselte der alte Hartenstein.

„Vater“, rief Vigi.

Mit zornblühenden Augen stand sie auf der Schwelle der Tür, die sie hastig hinter sich zubrückte. Durch einen Reif zog sie den alten Mann zurück. „Es ist ganz unkonst, daß Du Dich vor Hasso demütigst“, schalt sie ihn. „Eher würde ein verprügelter Hund seinem Herrn den Bissen vom Munde wegreißen, als daß Hasso sich gegen den Onkel aufliegt.“

Aus dem blauen Gesicht des Jünglings wich jeder Schein von Farbe. Wie im Krampf zitterten seine Lippen.

„Gut für Dich, daß Du eine Frau bist.“

„Ich möchte Dich doch bitten, nicht in meinem eigenen Hause zu beschimpfen“, sagte Vigi kalt. „Daß Du Berlin verläßt, wird die Auflösung Deines Verhältnisses mit Anneliese sehr erleichtern“, fuhr sie unerbittlich fort. 282,20



für die Ver-  
Fuchshain

Erscheint wöchen-

Anzeigenpreis:

Nr. 131.

Der täglich  
vaterländischen Pfl-

gewinnung nachbar-

Die Kriegser-

Preis von 14 Pf.

20 Pfund trockener-

Sammelpräm-

bewilligt, so daß in

vergliebt werden.

Jahr etwas kleiner

Mindestgröße von

Die Preisliste von

Erwachsenen löst

Die Sammler

möglichst bis Ende

gefamelt und ab-

ist von den herrliche

und Leitern der Ver-

bei Herrn Kaufman

zugeigen. Hierbei sei

teiligsten Klassen für

gemacht mit anzuget

machung vom 4. 3.

lohnungen Unterlage

Hierbei sei m

männer ausgelegt 4

schalt auf 4 M. 1

worden ist.

Grimma, 2.

Auf Grund d

licher beständiger

aber bis zum

hier zur Äderung an

Alter, Farbe,

Grimma, am 1. 19

Gemäß der U

über den Verkehr

erlassenen Schließ

1917 — 1. Schließ

der Handel mit Wei

besondere Erlaubnis

Anträge auf

1917 bei der Königl

Schließordnung beim

gewonnenen Weinab

denen Wein nur un

keiner Erlaubnis.

Grimma, Gol

Die Königl

Auf Warenbez

werden vom 8. bis

abgegeben. Wird au

so kostet das Pfund

Gleichzeitig ho

250

zur Ausgabe. Abg

7. November. Besch

Grimma, 3.

Ver-

Die gegenwärt

leider eine teilweise

einzelnen Verjorgung

8 3 der Behar

nember 1916 über den

Volkmilcharten

1. Kinder i

2. Kinder i

3. Kinder i

4. Kinder i

5. Kinder i

6. Kranke

7. — solan

8. — solan

9. — solan

10. — solan

11. — solan

12. — solan

13. — solan

14. — solan

15. — solan

16. — solan

17. — solan

18. — solan

19. — solan

20. — solan

21. — solan

22. — solan

23. — solan

24. — solan

25. — solan

26. — solan

27. — solan

28. — solan

29. — solan

30. — solan

31. — solan

32. — solan

33. — solan

34. — solan

35. — solan

36. — solan

37. — solan

38. — solan

39. — solan

40. — solan

41. — solan

42. — solan

43. — solan

44. — solan

45. — solan

46. — solan

47. — solan

48. — solan

49. — solan

50. — solan

51. — solan

52. — solan

53. — solan

54. — solan

55. — solan

56. — solan

57. — solan

58. — solan

59. — solan

60. — solan

61. — solan

62. — solan

63. — solan

64. — solan

65. — solan

66. — solan

67. — solan

68. — solan

69. — solan

70. — solan

71. — solan

72. — solan

73. — solan

74. — solan

75. — solan

76. — solan

77. — solan

78. — solan

79. — solan

80. — solan

81. — solan

82. — solan

83. — solan

84. — solan

85. — solan

86. — solan

87. — solan

88. — solan

89. — solan

90. — solan

91. — solan

92. — solan

93. — solan

94. — solan

95. — solan

96. — solan